Peter Longerich: „Unwillige Volksgenossen“

„Träger der Stimmung sind Sie!“

Von Arno Orzessek

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 28.04.2025

Waren die meisten Deutschen begeisterte Nazis? Waren sie mental gleichgeschaltet? Wollten sie alle nur das, was der Führer und die Führung wollten? Von wegen, sagt Peter Longerich. Mehrheitlich seien die Menschen unzufrieden und unwillig gewesen. Der Historiker fordert eine „Neubewertung“.

„Die Verschmelzung war da, bis auf Reste, total“, behauptete Ralph Giordano, einer ähnlichen Aussage von Thomas Mann zustimmend. Götz Aly und Frank Bajohr nannten die NS-Herrschaft eine „Zustimmungsdiktatur“. Hans-Ulrich Wehler erkannte eine „breite Konsensbasis“ zwischen Führer und Volk. Peter Longerich jedoch betont eine eklatante Schwäche der weit verbreiteten Zustimmungsthese: „Sie ist nicht hinreichend dokumentarisch belegt.“ Und nicht nur das. Sie ist laut Longerich schlicht falsch. Tatsächlich sei die Mehrheit der Deutschen mit dem NS-Regime unzufrieden gewesen und ideologisch keineswegs gleichgeschaltet, sondern innerlich „unwillig“. Darum brauche es dringend eine „Neubewertung der 'deutschen Katastrophe'“. Mehr kann ein Historiker kaum fordern.

Hitlers Drohung

Bemerkenswerterweise zieht Longerich für seine Studie fast nur Stimmungsberichte der NS-Institutionen selbst heran. Wehrmacht, Wirtschaftsbehörden, SS-Sicherheitsdienst, Justiz, Innere Verwaltung, Politische Polizei, NSDAP – überall versuchte man zu erfassen, was und wie „das Volk“ dachte, redete, fühlte. Saubere demoskopische Methodik lag dem naturgemäß nicht zugrunde.

Die Autoren mussten ihre eigenen Eindrücke, umlaufende Gerüchte und Hörensagen mit den Erwartungen vorgesetzter Stellen abgleichen. In den 30er Jahren verstecken sich die Hinweise auf kritische Stimmen und Stimmungen noch oft zwischen den Zeilen, spätestens nach Ausbruch des Krieges steigert sich der Anteil an Klartext deutlich. Und das, obwohl Hitler gedroht hatte: „Keiner melde mir, daß in seinem Gau, in seinem Kreis oder in seiner Gruppe oder in seiner Zelle die Stimmung einmal schlecht sein könnte! Träger, verantwortliche Träger der Stimmung sind Sie!“

Peter Longerich

**Unwillige Volksgenossen.
Wie die Deutschen zum
NS-Regime standen. Eine
Stimmungsgeschichte**

Siedler Verlag, München 2025

640 Seiten

34,00 Euro

Akribische Archiv-Arbeit

Longerich wertet die Quellen zugleich chronologisch und systematisch aus: vom „Röhm-Putsch“ und der SA-Entmachtung über die Zeit der Herrschafts-Konsolidierung Mitte der 30er Jahre und die heftigen Reaktionen auf die Kirchenpolitik der Nazis, auf die Euthanasie und die Juden-Verfolgung bis hin zum Kriegsbeginn, Stalingrad und schließlich zum „Untergang“. Zwischendurch widmet er sich detailliert der Stimmung der Bauern, der Arbeiterschaft, der Beamten und Bürger. Aus der akribischen Archiv-Arbeit resultiert kein mitreißendes Lesevergnügen – doch wichtiger ist, ob Longerichs Argumentation überzeugt.

Dreckstück deutscher Bildungsspiesser

Waren die Deutschen also „unwillige Volksgenossen“? Laut Longerich sind anderslautende Thesen oft bis heute von der Nazi-Propaganda beeinflusst. Dabei hatte bereits Goebbels die Unfolgsamkeit der Menschen beklagt, zumal in sogenannten besseren Kreisen: „Der deutsche Bildungsspiesser ist schon ein Dreckstück.“ Longerichs Auswertung der NS-Dokumente dürfte fachlich schwer angreifbar sein. Ablehnung, Desinteresse, Unzufriedenheit und Defätismus haben den gelegentlichen Enthusiasmus im „Volk“ offenbar mindestens aufgewogen. Leider zieht Longerich keine weiteren Zeugnisse heran, etwa Briefe und Tagebücher, die in puncto Stimmung zweifellos aussagekräftig sind. Aber auch so kann er zeigen, dass es eine ideologisch-mentale Homogenität im NS-Staat als Einheit von Volk, Partei und Führer nicht gegeben hat. Wer eben dies weiterhin behaupten wollte, müsste zunächst einmal „Unwillige Volksgenossen“ widerlegen.